

# Speisen für die Götter – erste Ergebnisse der archäobotanischen Untersuchungen zum Tempelbezirk II von Wederath-Belginum

Nadja Haßlinger

## Zusammenfassung

Die archäobotanische Untersuchung von Tempelbezirk II des *vicus Belginum* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich) ist Teil einer größeren archäobotanischen Studie zu latènezeitlichen und römischen Fundplätzen in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Diese erfolgt im Rahmen der Dissertation der Verfasserin zur latènezeitlichen und römischen Landwirtschaft und pflanzlichen Ernährung im östlichen Gallien. Die Bearbeitung der Grabungsflächen von 2005 und 2006 erlaubt einen ersten Einblick in die archäobotanischen Ergebnisse. Es wurden mehrere Depositionen innerhalb des Tempelbezirks II untersucht. Dabei konnten außerordentlich reine Opfertropfen von Emmer und Gerste nachgewiesen werden. Die archäobotanischen Untersuchungen von *Belginum* ergänzen mit neuen und bemerkenswerten Ergebnissen den archäobotanischen Forschungsstand in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Der vorliegende Beitrag präsentiert erste Ergebnisse, die das große Potenzial für die fortschreitenden Untersuchungen der Proben von Tempelbezirk II und III aufweisen.

## ***La nourriture des dieux – premiers résultats issus des études archéobotaniques menées sur le quartier II du temple de Wederath-Belginum***

Les analyses carpologiques, menées dans le quartier II du temple du *vicus* de Belginum, représentent une partie des données disponibles pour les sites datés de La Tène et de la période romaine en Rhénanie-Palatinat et en Sarre. Cette étude fait partie intégrante du projet de recherche de l’auteure qui porte sur l’agriculture et l’alimentation dans l’Est de la Gaule de La Tène à l’Antiquité. Les études menées actuellement sur les campagnes de fouille de 2005 et 2006 à Belginum permettent d’obtenir une première vision des résultats. Plusieurs échantillons au sein du quartier II du temple ont été analysés. Ils ont permis de mettre au jour de remarquables offrandes constituées d’amidonner et d’orge vêtue. Les analyses carpologiques effectués sur ces récentes fouilles viennent compléter par de nouvelles et remarquables données la recherche en Rhénanie-Palatinat et en Sarre. Cet article présente les résultats préliminaires, qui mettent d’ores et déjà en avant le fort potentiel des échantillons encore non traités pour les quartiers II et III du temple.

\*

## Einleitung

Die Untersuchungen von Befunden aus *Belginum* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich) sind Teil einer größeren archäobotanischen Studie zu latènezeitlichen und römischen Fundplätzen in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Diese erfolgt im Rahmen der Dissertation der Verfasserin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Das Ziel der Arbeit lässt sich anhand dreier übergeordneter Fragekomplexe zusammenfassen:

1. Kann die Romanisierung im gegebenen Raum anhand von archäobotanischen Ergebnissen nachgewiesen werden?
2. Gibt es Unterschiede in den Pflanzenspektren der einzelnen Fundplätze?
3. Beeinflussen die unterschiedlichen Naturräume, in denen die verschiedenen Fundplätze liegen, das archäobotanische Pflanzenspektrum?

Um diesen Fragestellungen nach zu gehen wurden vier Fundplätze ausgewählt (Abb. 1): Petrisberg (Stadt Trier, Rheinland-Pfalz), Wederath-*Belginum* (Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz), Kastel-Staadt (Kr. Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz) und Borg (Kr. Merzig-Wadern, Saarland). Die drei letztgenannten Fundplätze weisen eine Siedlungskontinuität von der Latènezeit bis in die Spätantike auf (zu Wederath-*Belginum*: Cordie 2007; Cordie 2015; Cordie 2016; zu Kastel-Staadt: Buchhorn 2016; zu Borg: Birkenhagen 2017; Frey 2000). An dieser Stelle sollen erste Ergebnisse zu Tempelbezirk II von Wederath-*Belginum* dargelegt werden.

## Belginum

*Belginum* liegt auf einem lang gestreckten Höhenrücken (Höhe 565 m NHN) des Hunsrücks. Der geologische

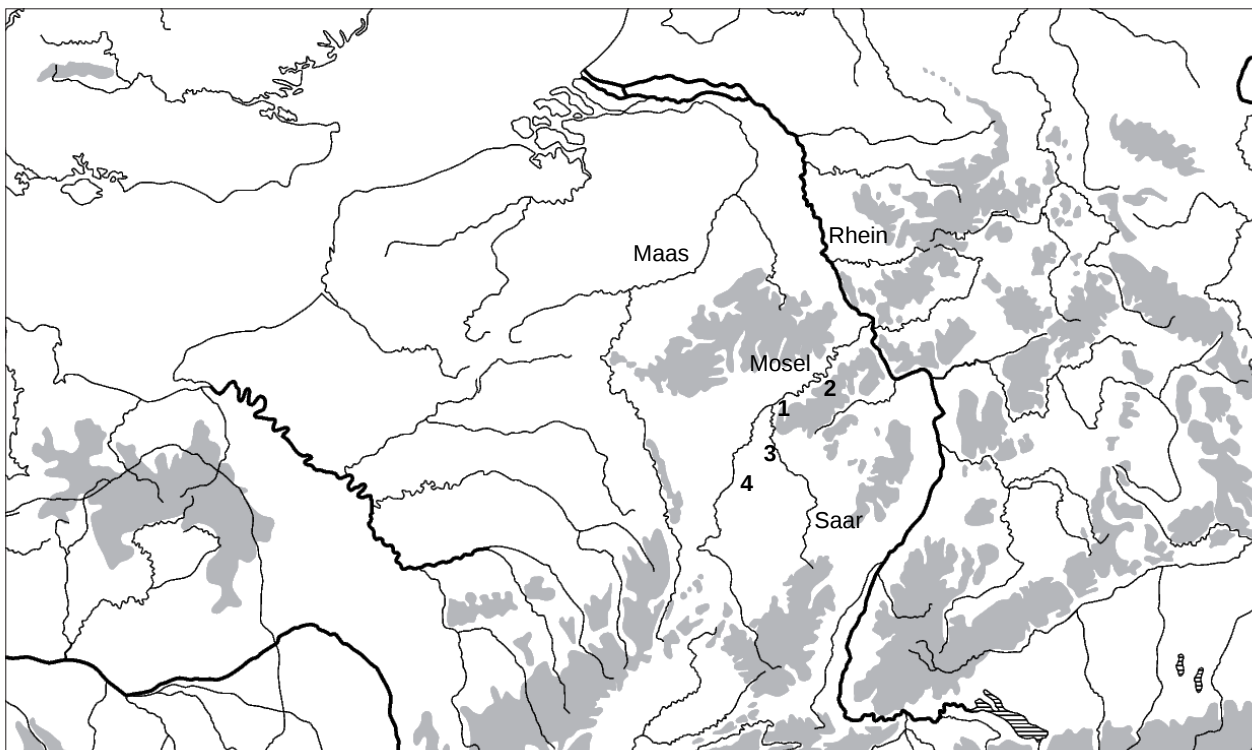


Abb. 1. Die archäobotanisch untersuchten Fundplätze: 1 Petrisberg (Stadt Trier, Rheinland-Pfalz): Spätrepublikanisches Militärlager. 2 *Belginum* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Berncastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz): Tempelbezirke und *vicus*. 3 Kastel-Staadt (Kr. Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz): *oppidum* und *vicus*. 4 Borg (Kr. Merzig-Wadern, Saarland): Latènezeitliches Gehöft und römische *villa* (Karte: N. Haßlinger, auf Basis der Tübinger Grundkarte).

Aufbau wird von Quarzitrüben, den darüberliegenden Verwitterungsschichten und einem Ackerhorizont von geringer Mächtigkeit bestimmt. Der Höhenrücken markiert die Wasserscheide nach Norden zur Mosel und nach Süden zur Nahe. Aus diesem Grund steht Grundwasser erst ab einer Tiefe von etwa 17 m an.

In *Belginum* erfolgten erste archäobotanische Untersuchungen durch Schroeder (1979) und König (1991; 2000; latènezeitliche bis römische Proben: König unpubliziert). Schroeder untersuchte die Verfüllung eines Brunnens im östlichen Areal des *vicus* von *Belginum*. Es konnten Unkräuter und mit Brombeere oder Himbeere sowie Schwarzer- und Traubenholunder Sammelpflanzen nachgewiesen werden (Schroeder 1979, 103-105, 107). König analysierte die Proben des latènezeitlichen und römischen Gräberfeldes, das sich etwa 800 m östliche Richtung an die römische Siedlung anschließt. Neben Unkräutern und Sammelpflanzen konnten Kulturpflanzen bestimmt werden. Darunter sind mit Traubenkernen, Pflaumen, Süßkirsche, Apfel und Walnuss typische römische Kulturpflanzen zu finden (König 2000, 352). Es ist anzunehmen, dass es sich bei den Apfelfunden aufgrund der römischen Zeitstellung um Kulturapfel handelt (Kulturapfel im römischen Kontext: König 2017, 117).

Die Proben der aktuellen archäobotanischen Untersuchungen von *Belginum* stammen aus den Grabungen der Tempelbezirke II und III (Cordie 2015; Cordie 2016; Cordie-Hackenberg 2000) sowie des *vicus* (Cordie 2015; Cordie et al. 2007). Ergänzt werden die archäobotanischen

Untersuchungen durch die Ergebnisse der Bachelorarbeit von Jana Weber, Universität Trier, zu zwei Zisternen im westlichen Bereich des *vicus*. Die Grabungen in Tempelbezirk II erfolgten in den Jahren von 1995 bis 1998 und 2004 bis 2011, in Tempelbezirk III von 2014 bis 2016 anlässlich des Straßenbaus der B50 neu, jeweils unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Rosemarie Cordie (Cordie 2015; Cordie 2016; Cordie-Hackenberg 2000; vgl. Beitrag Cordie in diesem Band). In einem ersten Bearbeitungsschritt wurden die Bodenproben der Grabungsflächen 2005 und 2006 von Tempelbezirk II untersucht. Die betreffenden Grabungsflächen liegen im östlichen und südlichen Bereich des Tempelbezirks zwischen Umgangstempel und Umfassungsmauer, der sogenannten Temenosmauer (Abb. 2). Das Fundmaterial datiert in das 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. (freundliche mündliche Mitteilung von R. Cordie).

Für die archäobotanische Untersuchung der Tempelbezirke sind mehrere Fragestellungen von Interesse: Welche Pflanzen bzw. Speisen sind geopfert worden? Sind die betreffenden Pflanzen speziell für die Götter angerichtet worden? Welche Opferungsrituale sind archäobotanisch nachweisbar, welche Rückschlüsse können daraus heute geschlossen werden? Zeigt eine diachrone Betrachtung der Befunde Änderungen in den Ritualen? Gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Tempelbezirken? Die hier vorzustellenden archäobotanischen Resultate erlauben einen ersten vorläufigen Einblick in die Diskussion dieser Fragen.

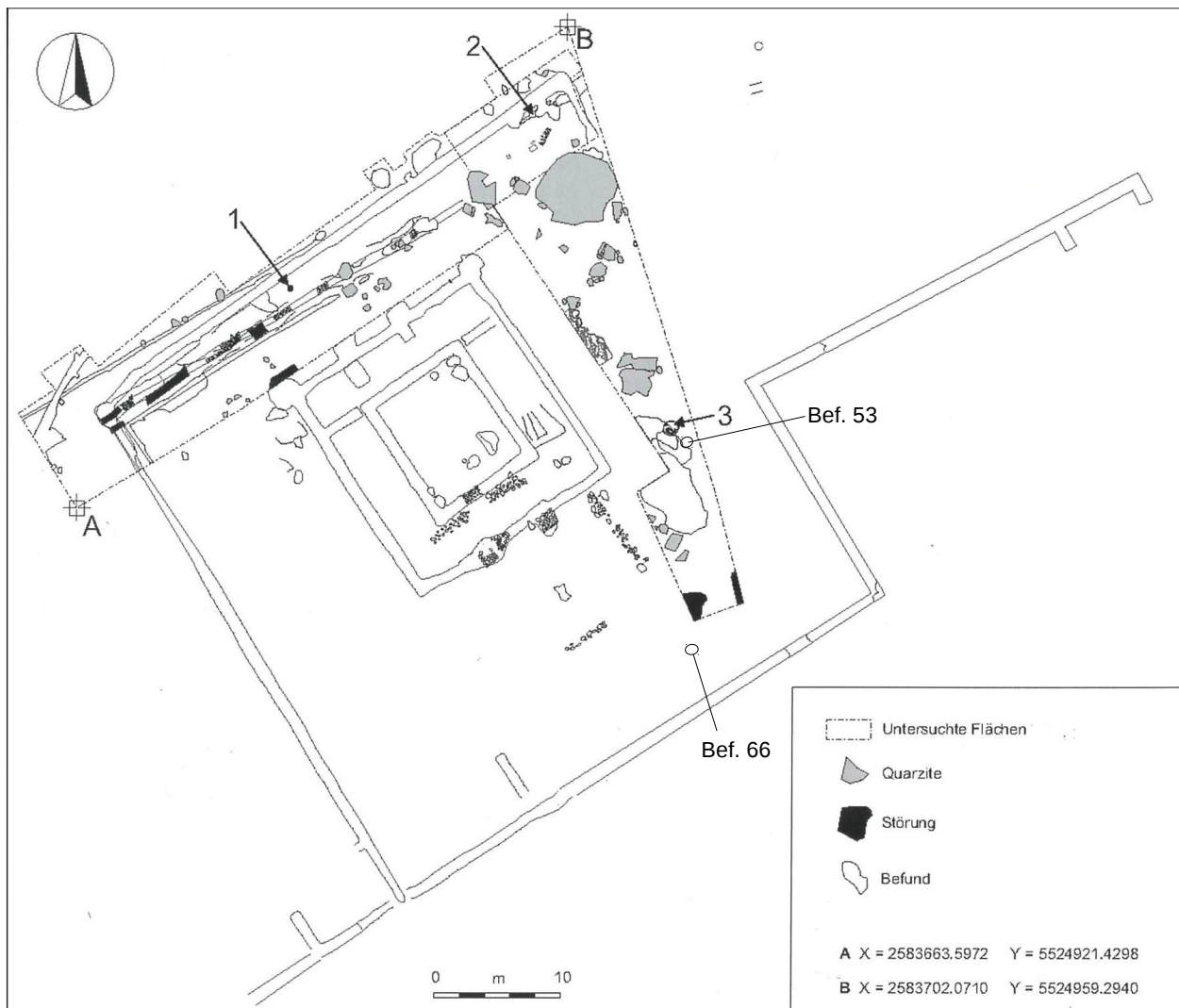


Abb. 2. *Belginum* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich). Übersichtsplan der Grabungsflächen 2004 bis 2005 in Tempelbezirk II, archäobotanische Proben: Bef. 53 und Bef. 66. Funde: 1 Hundedeponierung. 2 Lage der Messer. 3 Lage der eisernen Fessel (Plan aus Cordie et al. 2007, 192 mit Ergänzung der entnommenen Proben anhand der von F. van Ooyen und R. Cordie erstellten Grabungsdokumentation der Jahre 2004 bis 2011).

## Material und Methode

Aus den Grabungen der Jahre 2005 und 2006 liegen insgesamt 17 Bodenproben vor, die aus 12 Befunden stammen. Bei den Befunden handelt es sich überwiegend um Gruben und Pfostengruben bzw. -löcher. Das bearbeitete Sedimentvolumen der Proben umfasst 66,85 Liter. Die Proben wurden mittels Flotationverfahren über einem Sieb mit der Maschenweite 0,3 mm geschlämmt. Aufgrund der trockenen Mineralböden von *Belginum* liegt in der Regel verkohltes Pflanzenmaterial vor. Ausnahmen bilden einige wenige Brunnen mit unverkohltem Pflanzenmaterial. Ein solcher Befund liegt allerdings nicht in den untersuchten Grabungsflächen von 2005 und 2006.

## Ergebnisse

Die Untersuchung ergab, dass zwei Proben aus je einem Befund fundleer sind. Aus einer Grube stammen ein

nicht näher bestimmbarer Pflanzenrest sowie ein nicht näher bestimmbares Schalenfragment. In den Proben der übrigen neun Befunde konnten neben Wildpflanzen Kulturpflanzen nachgewiesen werden. Insgesamt wurden bisher 1484 Pflanzenreste ausgelesen. Für diesen Beitrag wurden zwei Proben ausgewählt, die einen Einblick in die bisherigen Ergebnisse gewähren (Tab. 1). Die erste Probe stammt aus Befund 53, einem Pfostenloch, die zweite aus Befund 66, einer Pfostengrube (Abb. 2).

## Getreide

In allen neun Befunden, in denen Kulturpflanzen vorkommen, ist Getreide vertreten. Emmer (*Triticum dicoccon*; Abb. 3) ist mit der höchsten Mindestindividuenzahl die dominierende Getreideart (Tab. 1), gefolgt von der vierzeiligen Spelzgerste (*Hordeum vulgare* ssp. *vulgare*; Abb. 4). Nachweise von Emmer und Gerste gibt es in sieben der insgesamt zehn Befunde mit Pflanzenresten. Beide Arten weisen somit eine hohe Stegigkeit auf. Emmer und Gerste sind nach derzeitigem

Belgium, Tempelbezirk II (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich)						
Befund		53		66		
Grabungsjahr		2005		2006		
Befundtyp		Pfostenloch		Pfostengrube		
Probenvolumen		2 l		6,25 l		
Datierung		1./2. Jh. n. Chr.		1./2. Jh. n. Chr.		
		MIZ	%	MIZ	%	Total
<b>Getreide</b>						
<i>Triticum dicoccon</i>	Emmer	197	34	36	9	<b>233</b>
<i>Triticum dicoccon / spelta</i>	Emmer / Dinkel	37	6			<b>37</b>
<i>Triticum dicoccon</i> , Ährchengabel	Emmer	56	10	5	1	<b>61</b>
<i>Triticum dicoccon</i> , Spelzbase	Emmer	40	7	6	1	<b>46</b>
<i>Triticum dicoccon</i> , Rachisfragment	Emmer	1	r			<b>1</b>
<i>Triticum spec.</i>	Weizen, unbestimmt	40	7	81	19	<b>121</b>
<i>Hordeum vulgare ssp. vulgare</i>	Vierzeilige Spelzgerste	13	2	85	20	<b>98</b>
<i>Hordeum vulgare</i> , Spindelglied	Spelzgerste			1	r	<b>1</b>
<i>Avena spec.</i>	Hafer	14	2	6	1	<b>20</b>
<i>Triticum spelta</i>	Dinkel	13	2	1	r	<b>14</b>
<i>Triticum spelta</i> , Ährchengabel	Dinkel	1	r	1	r	<b>2</b>
<i>Triticum cf. spelta</i> , Ährchengabel	Dinkel			1	r	<b>1</b>
<i>Cerealia indeterminata</i>	Getreide, unbestimmt	133	23	167	40	<b>300</b>
<i>Cerealia indeterminata</i> , Stengelfrag.	Getreide, unbestimmt	1	r			<b>1</b>
<b>Hülsenfrüchte</b>						
cf. <i>Lens culinaris</i>	Linse			1	r	<b>1</b>
<b>Sammelfrüchte</b>						
<i>Corylus avellana</i> , Schalenfragment	Haselnuss	1	r	1	r	<b>2</b>
<b>Ackerunkräuter und sonstige synanthrope Vegetation</b>						
<i>Polygonum persicaria</i>	Pfirsichblättriger Knöterich	1	r	9	2	<b>10</b>
<i>Rumex crispus / obtusifolius</i>	Krauser / Breitblättriger Ampfer	3	+	1	r	<b>4</b>
<i>Avena fatua</i> , Spelzbase	Flughafer	1	r	2	+	<b>3</b>
<i>Polygonum lapathifolium</i> agg.	Ampferknöterich			8	2	<b>8</b>
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	6	1			<b>6</b>
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß			2	+	<b>2</b>
<i>Polygonum convolvulus</i>	Windknöterich			2	+	<b>2</b>
<i>Chenopodium polyspermum</i>	Vielsamiger Gänsefuß	1	r			<b>1</b>
<i>Hypochaeris cf. glabra</i>	Kahles Ferkelkraut	1	r			<b>1</b>
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl	1	r			<b>1</b>
<i>Phleum pratense</i>	Wiesenlieschgras	1	r			<b>1</b>
<i>Polygonum convolvulus / dumetorum</i>	Winden- / Heckenknöterich			1	r	<b>1</b>
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	1	r			<b>1</b>
<i>Scleranthus annuus</i> , Blütenkelch	Einjähriges Knäuelkraut	1	r			<b>1</b>
<i>Spergula arvensis</i>	Ackerspörgel	1	r			<b>1</b>
<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhaarige Wicke			1	r	<b>1</b>
<b>Pflanzen der Wiesen und Weiden</b>						
cf. <i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Brunelle			1	r	<b>1</b>
<b>Weitere Reste</b>						
<i>Carex spec.</i> , zwei-dimensional	Segge	2	r			<b>2</b>
<i>Chenopodium spec.</i>	Gänsefuß			1	r	<b>1</b>
<i>Rumex spec.</i>	Ampfer			1	r	<b>1</b>
Poaceae	Süßgräser	1	r	1	r	<b>2</b>
Indeterminata	Unbestimmte Reste	7	1			<b>7</b>
<b>Total (Pflanzenreste)</b>		<b>575</b>		<b>422</b>		<b>997</b>

Tab. 1. *Belgium* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich). Verkohlte Pflanzenreste aus Tempelbezirk II. Die wissenschaftliche Nomenklatur folgt Oberdorfer (2001). Ohne nähere Angabe zur Pflanze: Samen oder einsamige (Teil-)Früchte. Abkürzungen: agg. = aggregatio, cf. = confer, Frag. = Fragment, MIZ = Mindestindividuenzahl, spec. = Spezies, ssp = Subspezies. Prozentangaben: r = raro: < 0,5 %, + ≥ 0,5 % < 1 % (Tab.: N. Haßlinger).

Forschungsstand die wichtigsten Getreidearten in Tempelbezirk II. Ergänzt wird das Getreidespektrum von Dinkel (*Triticum spelta*) und aus weiteren Proben Nacktweizen (*Triticum aestivum / durum / turgidum*). Hinzu kommt eine hohe Anzahl nicht bis auf die Art bestimmbarer Weizenkaryopsen (*Triticum spec.*). Es ist anzunehmen, dass es sich dabei zum überwiegenden Teil um Emmer handelt. Vergleichbares gilt für die zahlreichen

nicht näher bestimmbarer Getreidekörner, unter denen vor allem Emmer und ferner Gerste vermutet werden darf. Mit Emmer und Dinkel liegen zwei Arten von Brotgetreide vor. Die Gerste wurde vor allem als Brei oder Grütze zubereitet. Nicht unerwähnt sollen einige Nachweise von Haferkörnern (*Avena spec.*) bleiben. Dabei besteht die Problematik, dass das Korn vom Saathafer nicht vom wilden Hafer unterschieden werden kann.



Abb. 3. Emmer (*Triticum dicocon* Schrank; Foto: J. Wiethold, Inrap).



Abb. 4. Mehrzeilige Spelzgerste (*Hordeum vulgare* L. ssp. *vulgare*; Foto: J. Wiethold, Inrap).

Lediglich die Vorspelzbasen von Hafer können bis auf die Art bestimmt werden, hiervon gibt es aus anderen Proben von Tempelbezirk II Nachweise vom wilden Flughafer (*Avena fatua*). Dinkel, Nacktweizen und Hafer sind aufgrund der geringen Anzahl als Ackerunkräuter zu betrachten, die ohne zu stören mit auf den Feldern standen.

In fünf getreidereichen Proben konnten je Probe insgesamt mehr als 60 Pflanzenreste nachgewiesen werden. Bei diesen Proben handelt es sich um fast reine Getreidefunde, wobei die dominierenden Getreidearten

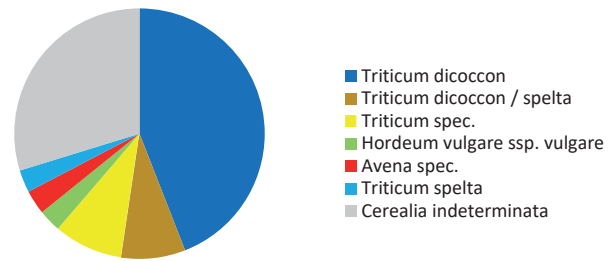


Abb. 5. Getreidespektrum aus Befund 53, Tempelbezirk II von *Belgium*, n = 447 (Grafik: N. Haßlinger).

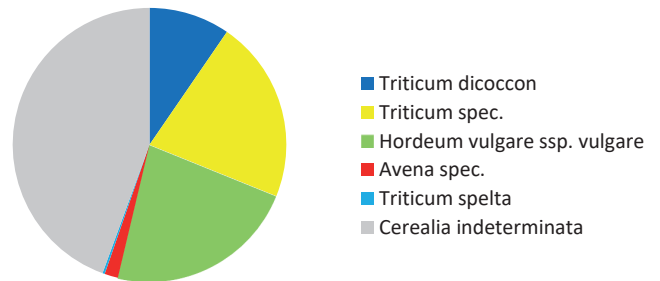


Abb. 6. Getreidespektrum aus Befund 66, Tempelbezirk II von *Belgium*, n = 376 (Grafik: N. Haßlinger).

Emmer und Gerste sind. In dem Getreideensemble aus Befund 53 ist Emmer die alles dominierende Getreideart (Abb. 5). In der Probe aus Befund 66 dominieren Emmer und Gerste (Abb. 6). Bei den beiden Proben darf unter den unbestimmten Weizenresten zu einem Großteil Emmer angenommen werden. Die Getreide sind entspelzt, gereinigt und weisen kaum Unkräuter auf. Insbesondere die mit insgesamt 575 Pflanzenresten reichste Probe aus Befund 53, ist diesbezüglich sehr sauber. Sie enthält weniger als 6 % Unkräuter und andere pflanzliche Reste und weist kaum Verunreinigungen mit Holzkohle auf.

#### Hülsenfrüchte

Aus Befund 66 gibt es einen möglichen Nachweis von Linse (cf. *Lens culinaris*). Aus weiteren Proben liegen nicht näher bestimmbare Samen von Erbse oder Saatwicke (*Pisum sativum* / *Vicia sativa*) vor. Bei den Hülsenfrüchten handelt es sich um wichtige Proteinlieferanten im Rahmen der pflanzlichen Ernährung.

### **Ölpflanzen**

Die Ölpflanzen sind in den zwei vorgestellten Proben nicht vertreten. Aus einem weiteren Pfostenloch der untersuchten Flächen von Tempelbezirk II gibt es einen Fund von Schlafmohn (*Papaver somniferum*). Die Samen von Schlafmohn sind eine wertvolle fettreiche Nahrungsergänzung, die in hohen Mengen die essentielle Linol- und Linolensäure enthalten. Die Samen besitzen keine medizinale oder halluzinogene Wirkung, da sie kein Opium enthalten. Aufgrund der Erhaltungsbedingungen kann davon ausgegangen werden, dass die Ölpflanzen in den Proben unterrepräsentiert sind. Die ölhaltigen Samen neigen bei Kontakt mit Feuer dazu, schnell zu verbrennen statt zu verkohlen, das gleiche gilt für Früchte und Samen von vielen Gewürzpflanzen.

### **Kulturobst**

Kulturobst wurde in den beiden Proben nicht gefunden. In den untersuchten Flächen von Tempelbezirk II gelang dennoch der Nachweis eines Schalenfragments eines Steinobstgewächses (Prunoideae, non *Prunus spinosa*). Da die wilde Schlehe ausgeschlossen werden kann, handelt es sich um eine Kulturform der Gattung *Prunus*, in Betracht kommt zum Beispiel die Pflaume (*Prunus insititia*).

### **Sammelpflanzen**

In jeder der beiden Proben konnte die Haselnuss (*Corylus avellana*) nachgewiesen werden. Aus einer weiteren Probe werden die Sammelpflanzen durch die Himbeere (*Rubus idaeus*) ergänzt. Beide Arten konnten wild gesammelt werden und wachsen auch heutzutage an vielen Stellen im Hunsrück. Die Haselnuss konnte in fünf Befunden in Tempelbezirk II nachgewiesen werden, hinzukommt ein weiterer Nachweis aus Tempelbezirk III. Sie dürfte regelmäßig in römischer Zeit gesammelt worden sein, da sie ein fett- und proteinreiches Nahrungsmittel ist.

### **Wildpflanzen**

Mit einem Blütenkelch des Einjährigen Knäuelkrauts (*Scleranthus annuus*) und einem Samen der Rauhaarigen Wicke (*Vicia hirsuta*) sind Ackerunkräuter des Wintergetreideanbaus vertreten. Ein weiterer Vertreter der Wintergetreideunkräuter ist der Windenknöterich (*Polygonum convolvulus*). Aus einer anderen Probe liegt mit einem Knöllchen von Glatthafer bzw. Französischem Raygras (*Arrhenatherum elatius* ssp. *bulbosum*) ein weiterer interessanter Fund vor, der hier nicht unerwähnt bleiben soll. Diese Knöllchen sind mit den restlichen vegetativen Bestandteilen der Pflanze bei römischen Brandbestattungen in Gallien nachgewiesen worden (Daoulas / Achard-Corompt 2016, 192-195). Ebenfalls bemerkenswert ist der Nachweis einer verkohlten Nadel der Eibe (*Taxus baccata*).

### **Brei / Gebäck / Fruchtfleisch**

Aus weiteren Proben werden die Pflanzenreste von zahlreichen Fragmenten verkohlten amorphen organischen

Materials, welches als Brei, Gebäck oder Fruchtfleisch anzusprechen ist, ergänzt. Aufgrund der kleinteiligen fragmentierten Erhaltung ohne charakteristische Merkmale ist eine präzisere Ansprache nicht möglich.

### **Diskussion**

Die Befundsituation in Tempelbezirk II erlaubt es, die nachgewiesenen Pflanzen als Reste von Opfergaben an die Götter anzusprechen. Beim Fundkontext handelt es sich um Deponierungen, worauf auch die archäologischen Funde hinweisen. Es ist anzunehmen, dass die Funde bei rituellen Handlungen, dem Opfern auf dem Altar und einige Zeit später beim Abräumen der Altäre, im Tempelbezirk deponiert wurden. Diese Deponierungen erfolgten aller Wahrscheinlichkeit aufgrund des Credos – was im Tempelbezirk geopfert wurde, blieb im Tempelbezirk verwahrt (zu diesem Szenario vgl. Beitrag Cordie in diesem Band). Es handelt sich dabei zum Beispiel um Deponierungen von Glasgefäßen, Metallobjekten bzw. Halbfabrikaten, eisernen Fesseln und einem Paar Messer (Abb. 2; Cordie 2015, 261; Cordie 2016, 79-81; Cordie et al. 2007, 192-193; Teegen / Cordie 2013).

Aufgrund der verkehrstechnisch äußerst günstigen Lage von *Belginum* an der Fernstraße von Zentralgallien in die Rheinprovinzen fanden viele Menschen ihren Weg durch *Belginum*, sei es als Reisende, Händler, Soldaten oder Pilger. Zu diesen potentiellen Opfernden sind die ständigen Einwohner aus *Belginum* und der Umgebung hinzuzurechnen. Diese konnten ihre Opfergaben bei sich führen, es bestand aber auch die Möglichkeit, diese im unmittelbaren Umfeld der Tempelbezirke zu erwerben. Es gibt einen Töpferofen, der an die westliche Umfassungsmauer von Tempelbezirk II grenzt, sowie Hinweise auf Metallverarbeitung, deren Fabrikate in den Deponierungen der Tempelbezirke gefunden wurden (Cordie 2000, 412; Cordie 2015, 261; Cordie 2016, 79; vgl. Beitrag Cordie in diesem Band).

Direkt an die westliche Umfassungsmauer von Tempelbezirk I grenzt eine Darre an (freundliche mündliche Mitteilung R. Cordie). Sie konnte zum Trocknen bzw. Rösten von Getreide, Hülsenfrüchten und Obst oder zum Räuchern von Fleisch verwendet werden. Die archäozoologischen Ergebnisse zu Tempelbezirk II liefern Hinweise darauf, dass die tierischen Speisegaben portioniert in den Tempelbezirk gelangten. Die Portionierung wird angenommen, da die Extremitäten der nachgewiesenen Tiere unterrepräsentiert sind (Wustrow 2007, 345). Mit dem Befund der Darre kann für die geopferten Pflanzenreste von einem ähnlichen Szenario bezüglichen Erwerb wie für die archäologischen Funde ausgegangen werden. Nicht auszuschließen ist, dass die Opfernden ihre Verpflegung an der Darre erwarben. Allerdings gibt es 100 bis 200 m entfernt, einmal in nordöstlicher und einmal in westlicher Richtung je eine weitere Darre (freundliche mündliche Mitteilung R. Cordie). Vor allem die westliche Darre liegt in unmittelbarer Nähe zur Fernstraße. Sicherlich existierten mehrere Tavernen entlang der Fernstraße durch den *vicus*, die eine Verpflegung

der Reisenden sicherstellten. Daher kann für die Darre an der Umfassungsmauer von Tempelbezirk I vermutet werden, dass sie in erster Linie Opfergaben bereithielt.

Bevor auf die nachgewiesenen pflanzlichen Opfergaben eingegangen wird, soll der Frage nachgegangen werden, bei welchen Opferungsritualen die Pflanzenreste erhalten geblieben sein können. Mit Blick auf die in *Belgium* vorherrschenden Erhaltungsbedingungen kommen nur Opferungshandlungen in Frage, bei denen die Gaben mit Feuer in Kontakt gekommen sind und verkohlen konnten. Ikonographische Quellen zeigen die Opferung von Gaben, die mit der Hand (Noelke 2011, 468-469, Abb. 1A) in die Flammen auf dem Altar gestreut oder aus einem Gefäß in diese geschüttet werden (wie bei Wein als Trankopfer: Derks 2013, 239; Noelke 2011, 476-477, Abb. 8). In Tempelbezirk I und Tempelbezirk II wurden Scherben von sogenannten Räucherkerchen gefunden (Cordie 2000, 413). Auf Weihealtären in der *Germania inferior* ist dargestellt, wie Weihrauchkörner aus der Hand in die Flammen auf einem Altar gestreut werden (Noelke 2011, 468-469, Abb. 1A). Ähnliches kann für Speiseopfer wie Getreide angenommen werden. Weitere Darstellungen auf Weihealtären zeigen Opfernde, die Tablett mit Früchten darreichen (Noelke 2011, 474-475, Abb. 6). Zum Beispiel bei der Opferung von Früchten besteht die Möglichkeit, dass diese als frisches Obst geopfert wurden und somit heute nicht mehr erhalten sind.

Wie bereits erwähnt gibt es aus Tempelbezirk II von *Belgium* fünf entspelzte sowie von Unkräutern gereinigte Getreidefunde. In den beiden besprochenen Proben dominiert einmal Emmer (Befund 53) und zum anderen Emmer und Gerste gemeinsam (Befund 66; Tab. 1). Diese Getreidegaben für die Götter waren qualitativ hochwertige Nahrungsmittel. Sie konnten in der Darre von Tempelbezirk I vor der Opferung geröstet worden sein. Für diese Form der Zubereitung der Opfergaben existieren Belege in den antiken Schriftquellen. Plinius der Ältere berichtet in der *Naturalis historia* vom Rösten von Getreide um es den Göttern zu opfern (Plinius Nat. hist. 18,7).

Die erwähnten Brei-, Gebäck- und Fruchtfleischfragmente dominieren die Zusammensetzung einer Grube aus Tempelbezirk II. Die Opferung von Gebäck und Fladen schildert Cato in seinem Werk *De agri cultura* (134, 2-4), „Sorge dafür, dass beim (Opfer-)Messer Opfergebäck und Opferfladen bereit sind (und) opfere davon.“ (Cato Agr. Cul. 141, 4). Dazu passen ein Paar Messer, die in einer Deponierung im nördlichen Areal von Tempelbezirk II gefunden wurden. Sie sind eng aneinander korrodiert und steckten scheinbar zusammen in einer Scheide wie sie Opferdiener trugen. Aus diesem Grund und wegen der Befundlage im Tempelbezirk (Abb. 2) besteht die Überlegung, dass es sich um im Kult verwendete Messer handelt (Cordie et al. 2007, 192-193). Funde von Gebäck und Fladenbroten sind auch aus dem Gräberfeld von *Belgium* belegt (Abegg / Cordie-Hackenberg 1990; Währen 1990).

Aus dem gleichen Befund wie die Brei-, Gebäck- oder Fruchtfleischfragmente stammt das erwähnte Knöllchen des Glatthafers. Große Mengen von Stengeln, Knöllchen und Wurzeln des Glatthafers stammen aus einer Brandschüttung eines römischen *ustrinum* aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr., die in dem Bereich eines römischen Pfeiler-Grabmonuments bei Compertrix „Saint-Pierre“ (Marne, Frankreich) freigelegt wurde. Für die Brandbestattungen ist die gesamte Pflanze verwendet worden. Sie wurde vermutlich als Bettung zur Unterlage oder als Abdeckung des Leichnams auf dem Scheiterhaufen benutzt (Daoulas / Achard-Corompt 2016, 192-195). Die Nutzung von Pflanzenlagen ist auch aus Bestattungen der Hunsrück-Eifel-Kultur bekannt (Haffner 2017a, 53, 55-57; Haffner 2017b, 76; Reifarh et al. 2017, 135, 139, 143). In *Belgium* kann das essbare Knöllchen als Nahrungsoffer gedient haben. Die Knöllchen können als Symbol für spontanes Wachstum und Regeneration wie bei Getreide gedeutet werden (Daoulas / Achard-Corompt 2016, 193). Eine ähnliche Symbolik kann auch für zwei nachgewiesene Knospen aus Tempelbezirk II vermutet werden. Auf Weihealtären aus der *Germania inferior* ist dargestellt, wie Frauen mit einem Zweig in der Hand neben einem Altar stehen oder an diesen herantreten (Noelke 2011, 476-478, Abb. 8-9).

Eine weitere Probe fällt durch viele Unkräuter und vor allem vegetative Reste von Kraut- und Grasstengeln, einige Ästchen und Zweige sowie wenig Holzkohle auf. Unter den Unkräutern sind das Wiesenlieschgras und nicht bis auf die Art bestimmbare Süßgräser am stärksten vertreten. In dieser Probe wurde eine Nadel von Eibe nachgewiesen. Möglicherweise spielte die Eibe als immergrüner Baum eine wichtige Rolle bei den Opfer Ritualen oder sie ist im Bereich der Heiligtümer gepflanzt worden. Bei der Zusammensetzung des Pflanzenmaterials dieser Probe ist zum einem an Räucherwerk für das Opferungsritual zu denken. Dabei sei auf die mögliche Nutzung von pflanzlichen Geruchsmitteln im Zusammenhang mit Bestattungen zur Überdeckung des Verwesungsgeruchs hingewiesen (Haffner 2017a, 57). Zum anderen ist denkbar, dass es sich um Reste von Viehfutter der Opfertiere handelt. Kleine Ästchen und Zweige sprechen nicht gegen Viehfutter. Sie werden bisweilen gerne vom Vieh geknabbert. Bei der letztgenannten Verwendung ist anzunehmen, dass Eibennadeln aufgrund ihrer hohen Giftigkeit erst bei der Deponierung in das Fundgut gelangt sind.

Ein Vergleich mit den Nahrungspflanzen aus den römischen Gräbern des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Gräberfeld von *Belgium* zeigt viele Gemeinsamkeiten und ein paar Unterschiede. Sowohl im Tempelbezirk wie im Gräberfeld (König 1991; König 2000) wurden Nahrungsmittel geopfert. In den Tempelbezirken als Dank oder Bitte an die Götter, im Gräberfeld als Beigaben für die Verstorbenen für die Reise oder das Leben im Jenseits. Das Getreidespektrum wird im Gräberfeld von Gerste gefolgt von Emmer dominiert (König 2000, 352), in Tempelbezirk II ist es nach derzeitigem

Arbeitsstand umgekehrt. Aus Emmer können Brote und Fladen gebacken werden. Gerste wird in erster Linie zu Brei oder Grütze weiterverarbeitet. Von beiden Getreidearten kann Emmer mit Vorsicht als das höherwertige Nahrungsmittel angesprochen werden. Mit Dinkel ist ein weiteres Brotgetreide in Tempelbezirk II und im Gräberfeld (König 2000, 352) vertreten. Echte Hirse ist bisher mit einem Korn nur für das Gräberfeld nachgewiesen, wie auch Belege von Einkorn (König 2000, 352). Beim Kulturobst liegt für Tempelbezirk II ein Nachweis eines kultivierten Steinobstgewächses sowie für Tempelbezirk III von Kulturapfel oder -birne (*Malus domestica* / *Pyrus communis*) vor. Hier ist das Artenspektrum im Gräberfeld mit Traubenkernen, Pflaumen, Süßkirschen, Apfel und bei den Nüssen die Walnuss reicher vertreten (König 2000, 352). Während für das Gräberfeld bei den Hülsenfrüchten zusätzlich die Ackerbohne neben Linse und Erbse belegt ist (König 2000, 352), gelang im Tempelbezirk II der Nachweis von Schlafmohn für die Ölpflanzen.

Im Tempelbezirk II ist unter den Sammelpflanzen regelmäßig die Haselnuss vertreten. Auch im Gräberfeld wurde sie häufig gefunden (König 1991, 12; König 2000, 352). Insbesondere ragt dort der Fund einer Haselnuss in einem Topf mit Schieferabdeckung heraus (Grab 2222), der um 200 n. Chr. datiert (Haffner, 1989, 407). Bei diesem Befund besteht aufgrund von nur zwei Fundstücken von Leichenbrand die Frage, ob es sich um ein Grab handelt oder ob der Topf ein Opfergabengefäß ist (Haffner, 1989, 407, 411). Ergänzt werden die Sammelpflanzen durch Himbeere in Tempelbezirk II und im Gräberfeld (König 2000, 352). Bei letzterem kommen Belege von Brombeere und Schwarzer- sowie Traubenhohler hinzu (König 1991, 12; König 2000, 352).

Wie unterschiedlich die Zusammensetzung von Speisegaben in Heiligtümern sein kann, zeigt ein Vergleich mit dem Isis und Magna Mater Heiligtum – ein Kult der von Soldaten und deren Angehörigen aus dem Orient mitgebracht wurde – in Mainz. Dort ist mit Pinie, Feige, Dattel, Olive und möglicherweise Reis ein vielfältiges Importpflanzenspektrum vertreten (Zach 2002, 102). In Anbetracht dessen, dass Mainz die Hauptstadt der *Germania superior* und Standort großer Truppenkontingente war, verwundern die reichen Importe nicht. Für *Belgium* und das Triererland gibt es im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. keine dauerhaften Standlager römischer Truppen wie in Mainz. *Belgium* hingegen war ein wichtiger Transitpunkt im Hunsrück, die ansässige Bevölkerung wurde überwiegend von den romanisierten Treverern gebildet. Gleichwohl gibt es für den Hunsrückraum mit dem Fund einer Dattel im römischen Grabhügel bei Siesbach und Nachweisen von Feigen im spätrepublikanischen Militärlager auf dem Petrisberg sowie im römischen Trier, der Hauptstadt der *Gallia Belgica*, zwei mediterrane Importpflanzen (Siesbach: Hollstein 1979; Schroeder 1980/81; Petrisberg: Haßlinger 2017, 128-129; Trier: König 2007, 147).

## Fazit

Mit *Belgium* wird der archäobotanische Forschungsstand zu römischen Heiligtümern in Rheinland-Pfalz und im Saarland um einen wichtigen Fundplatz erweitert. Bisher gibt es archäobotanische Untersuchungen zu einem Heiligtum beim *vicus* von Tawern (König 2017, 112) sowie zum Isis und Magna Mater Tempel in Mainz (Zach 2002, 101-106). Die vorgestellten Ergebnisse erlauben einen ersten Einblick in das archäobotanische Fundmaterial von Tempelbezirk II. Danach haben bei den Opferungen Getreideopfer eine herausragende Bedeutung innegehabt. Es konnten außerordentlich reine Deponierungen von Emmer und Gerste nachgewiesen werden. Die laufenden Untersuchungen werden zeigen, in wie weit das skizzierte Bild repräsentativ ist. Es ist anzunehmen, dass sich das Pflanzenspektrum, insbesondere das Kulturpflanzenspektrum, erweitern wird. So liegen für das Kulturobst bereits Nachweise von Gartenapfel oder -birne aus Tempelbezirk III vor. Mit Blick auf die Nachweise von Kulturobst und Nüssen im Gräberfeld, können in den Tempelbezirken entsprechende Funde erwartet werden. Nicht nur für das Pflanzenspektrum, sondern auch in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Tempelbezirken sowie für eine diachrone Betrachtung, weisen die unbearbeiteten archäobotanischen Proben ein großes Potenzial für die fortschreitenden Untersuchungen auf.

## Dank

Mein Dank gilt Dr. Rosemarie Cordie, Universität Trier, für die Publikationserlaubnis und Bereitstellung der Proben, ihre Hilfe bei der Befundansprache, Interpretation des Probenkontexts, der Datierung und der kritischen Diskussion zu diesem Beitrag. Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel, Goethe-Universität Frankfurt am Main, und Dr. Julian Wiethold, Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Metz, danke ich sehr für die Betreuung der Dissertation und für Anregungen und kritische Diskussion zu diesem Beitrag. Für die französische Übersetzung danke ich Geneviève Daoulas, Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Saint-Martin-sur-le-Pré.

## Literatur

### Antike Autoren

Cato = Marcus Porcius Cato. *De agri cultura* / Über die Landwirtschaft. Übersetzung H. Froesch (Stuttgart 2009).

Plinius = Gaius Plinius Secundus, *Naturalis historia* / Naturkunde, Liber XVIII, Botanik: Ackerbau. Sammlung Tusculum. Übersetzung R. König (Zürich 1995).

### Andere Literatur

Abegg / Cordie-Hackenberg 1990 = A. Abegg / R. Cordie-Hackenberg, Die keltischen Brandgräber und römischen Aschengruben mit Brot- und Gebäckresten von Wederath-Belgium. Trierer Zeitschrift 53, 1990, 225-240.



- Birkenhagen 2017 = B. Birkenhagen, Der Archäologiepark Römische Villa Borg. Ausgrabung und Rekonstruktion. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen 3. Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 14. - 17. April 2016 (Nonnweiler 2017) 283-306.
- Buchhorn 2016 = A.-S. Buchhorn, Kastel-Staad. Keltisches Oppidum und römischer Vicus. Neue Ergebnisse zur Siedlungsgeschichte. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen 2. Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 19. - 22. Februar 2015 (Nonnweiler 2016) 57-76.
- Cordie 2007 = R. Cordie (Hrsg.), Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belgium 5 [Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 33] (Morbach 2007).
- Cordie 2015 = R. Cordie, 60 Jahre Ausgrabungen und Forschungen in Belgium. Aktuelle Ergebnisse aus dem westlichen Vicusareal. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen 1. Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 7. - 9. März 2014 (Nonnweiler 2015) 257-264.
- Cordie 2016 = R. Cordie, Neue Aspekte zu den keltischen Kultanlagen in Belgium. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen 2. Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 19. - 22. Februar 2015 (Nonnweiler 2016) 77-84.
- Cordie-Hackenberg 2000 = R. Cordie-Hackenberg, Die Tempelbezirke in Belgium. In: A. Haffner / S. von Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelsgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunkt „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 409-420.
- Cordie et al. 2007 = R. Cordie / J. König / W.-R. Teegen, Die Grabungen der Jahre 2000-2005 im Vicus Belgium. In: R. Cordie (Hrsg.), Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belgium 5 [Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 33] (Morbach 2007) 179-196.
- Daoulas / Achard-Corompt 2016 = G. Daoulas / N. Achard-Corompt, Les végétaux associés aux rituels funéraires gallo-romains : la signification de la présence du fromental (*Arrhenatherum elatius* ssp. *bulbosum*) dans le rejet d'un bûcher funéraire à Compertrix "Saint-Pierre" (Marne). In: M.-F. Dietsch-Sellami / Ch. Hallavant / L. Bouby / B. Pradat (Hrsg.), Plantes, produits végétaux et ravageurs. Actes des X<sup>e</sup> Rencontres d'Archéobotanique, Les Eyzies-de-Tayac, 24-27 septembre 2014. Aquitania Supplement 36, 2016, 183-197.
- Derks 2013 = T. Derks, Ein neuer Matronenaltar mit Opferzene aus Mechernich (Kr. Euskirchen). Archäologisches Korrespondenzblatt 43, 2013, 237-245.
- Frey 2000 = M. Frey, Die *villa* von Borg. Ein reiches Landgut mit vorrömischer Tradition. In: A. Haffner / S. von Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelsgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunkt „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 41-50.
- Haffner 1989 = A. Haffner, Der große Grabgarten in der Südwestspitze des Gräberfeldes. In: A. Haffner (Hrsg.), Gräber. Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belgium. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 2 (Mainz 1989) 401-412.
- Haffner 2017a = A. Haffner, Horath „Kaisergarten“ Hügel 12. Ein Frauengrab des frühen 5. Jahrhunderts v. Chr. mit rheinisch-tessinischer Bronzesitula, einem Grabstelenfundament und einem bemerkenswerten Pflanzenfund. In: R. Cordie (Hrsg.), Pracht und Herrlichkeit. Bewaffnung und Bekleidung keltischer Männer im Hunsrück. Schriftenreihe des Archäologieparks Belgium 14 (Morbach 2017) 52-57.
- Haffner 2017b = A. Haffner, Die keltischen Prunkgräber der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Hochscheid „Fuckerichsheide“ im Kreis Bernkastel-Wittlich. In: R. Cordie (Hrsg.), Pracht und Herrlichkeit. Bewaffnung und Bekleidung keltischer Männer im Hunsrück. Schriftenreihe des Archäologieparks Belgium 14 (Morbach 2017) 58-82.
- Haßlinger 2017 = N. Haßlinger, The late Republican military camp located on the Petrisberg (Stadt Trier, Rhineland-Palatinate, Germany). An archaeobotanical point of view. In: S. Lepetz / V. Zech-Matterne (Hrsg.), Productions agro-pastorales, pratiques culturelles et élevage dans le nord de la Gaule du deuxième siècle avant J.-C. à la fin de la période romaine. Actes de la table ronde internationale des 8 et 9 mars 2016 à l'Institut National d'Historie de l'Art (Paris). Archéologie des Plantes et des Animaux 5 (2017) 125-134.
- Hollstein 1979 = E. Hollstein, Dattelimport vor 1800 Jahren. Funde und aus Ausgrabungen im Bezirk Trier. Kurtrierisches Jahrbuch 18, 1979, 177-179.
- König 1991 = M. König, Die vegetabilischen Beigaben aus dem gallo-römischen Gräberfeld bei Wederath-Belgium im Hunsrück. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 23, 1991, 11-19.
- König 2000 = M. König, Überlegungen zur „Romanisierung“ anhand der Pflanzenfunde aus den Gräberfeldern von Mainz-Weisenau und Wederath-Belgium. In: A. Haffner / S. von Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelsgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunkt „Romanisierung“ in Trier vom 28. bis 30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 349-354.
- König 2007 = M. König, Aspekte der römischen Ernährung in Trier und Umgebung. Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 2007, 139-149.
- König 2017 = M. König, La Tène and Roman agriculture in Rhineland-Palatinate, Saarland and Luxembourg. In: S. Lepetz / V. Zech-Matterne (Hrsg.), Productions agro-pastorales, pratiques culturelles et élevage dans le nord de la Gaule du deuxième siècle avant J.-C. à la fin de la période romaine. Actes de la table ronde internationale des 8 et 9 mars 2016 à l'Institut National d'Historie de l'Art (Paris). Archéologie des Plantes et des Animaux 5 (2017) 111-124.

- Noelke 2011 = P. Noelke, Weihealtäre mit Opferdarstellungen und -bezügen in der Germania inferior und den übrigen Nordwestprovinzen des Imperium Romanum. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 58, 2011, 467-590.
- Oberdorfer 2001 = E. Oberdorfer, Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Auflage (Stuttgart 2001).
- Reifarth et al. 2017 = N. Reifarth / E. Völling / J. Wiethold, Die Textil- und Pflanzenreste aus zwei keltischen Hügelgräbern von Heinzerath und Horath (Kr. Bernkastel-Wittlich) im Hunsrück. In: R. Cordie (Hrsg.), Pracht und Herrlichkeit. Bewaffnung und Bekleidung keltischer Männer im Hunsrück. Schriftenreihe des Archäologieparks Belgium 14 (Morbach 2017) 134-143.
- Schroeder 1979 = K. Schroeder, Über den römischen Brunnen von Belgium bei Wederath im Hunsrück und die darin enthaltenen Sämereien mit einem Vergleich anderer römischer Brunnen. Trierer Zeitschrift 42, 1979, 101-112.
- Schroeder 1980 / 81 = K. Schroeder, Das Steinobst aus dem römischen Grabhügel bei Siesbach. Trierer Zeitschrift 43 / 44, 1980 / 81, 263-283.
- Teegen / Cordie 2013 = W.-R. Teegen / R. Cordie, Eiserne Fesseln aus dem Tempelbezirk 2 von Wederath-Belgium (Kreis Bernkastel-Wittlich). In: A. Zeeb-Lanz / R. Stupperich (Hrsg.), Palatinatus Illustrandus. Festschrift für Helmut Bernhard zum 65. Geburtstag (Mainz / Ruhpolding 2013) 153-158.
- Währen 1990 = M. Währen, Brot und Gebäck in keltischen Brandgräbern und römischen Aschengruben. Identifizierung von Brot- und Gebäckfunden aus dem Gräberfeld von Wederath-Belgium. Trierer Zeitschrift 53, 1990, 195-224.
- Wustrow 2007 = Ch. Wustrow, Die Tierreste aus dem römischen Tempel von Wederath-Belgium. In: R. Cordie (Hrsg.), Belgium. 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belgium 5 [Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 33] (Morbach 2007) 337-346.
- Zach 2002 = B. Zach, Vegetable offerings on the Roman sacrificial site in Mainz, Germany. Short report on the first results. Vegetation History and Archaeobotany 2002, 101-106.

\*

## Abstract

### *Food for the gods*

#### *First results of the archaeobotanical investigation of temple district II of Wederath-Belgium*

The archaeobotanical analysis from temple district II of the *vicus Belgium* (Wederath, Gem. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich) forms part of the archaeobotanical studies of La Tène and Roman sites in Rhineland-Palatinate and the Saarland. These studies are part of the author's dissertation project on La Tène and Roman agriculture and plant food in this part of eastern Gaule. The ongoing investigation of the recent excavations from 2005 and 2006 at *Belgium* is enabling a first view on the archaeobotanical results. Several deposits inside the temple district II were analysed. Exceptionally pure offerings of emmer and barley have been recorded. It is possible that the cereal offerings could be purchased in a building which housed a corn drying kiln and which was constructed directly at the wall of temple district I. The archaeobotanical analysis of the recent excavations at *Belgium* are contributing new and remarkable data to the current state of archaeobotanical research in Rhineland-Palatinate and Saarland. This paper is presenting preliminary results, which are indicating that the archaeobotanical analysis of the still uninvestigated samples of temple district II and III provide a large potential for future investigations.

## Adresse der Verfasserin

Nadja Haßlinger M.A.  
 Goethe-Universität Frankfurt am Main  
 Institut für Archäologische Wissenschaften  
 Abt. II Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen  
 sowie Archäologie von Münze, Geld und von Wirtschaft in der  
 Antiken Welt  
 Norbert-Wollheim-Platz 1  
 60629 Frankfurt am Main

c/o  
 Archäologiepark Belgium  
 Keltenstraße 2  
 54497 Wederath

n.haszlinger@yahoo.de